

EndStation C2

Training zur Prüfung Goethe-Zertifikat C2



Muster SCHREIBEN & SPRECHEN



Modul SCHREIBEN - Musterarbeit

Test 1 / Teil 2

Thema 1

Alkoholmissbrauch unter Jugendlichen

Sehr geehrte Damen und Herren der Redaktion,

ich habe im Fernsehen sehr interessiert Ihre Sendung mit Thema „Alkoholmissbrauch unter Jugendlichen“ verfolgt und möchte hiermit einen Artikel an Sie schreiben, um meine Meinung dazu zu äußern.

Jugendalkoholismus ist ein bedeutendes Problem unserer Zeit, auf das man immer öfter in allen gesellschaftlichen Schichten stößt, unabhängig von der Nationalität und dem Geschlecht der Jugendlichen. Viele von ihnen, Jungen sind eher davon betroffen, konsumieren regelmäßig, exzessiv Alkohol und erleben dann schon in einem jungen Alter ihren ersten Alkoholrausch. Jedoch kann sich das zu einer Abhängigkeit und Sucht entwickeln, genau wie bei anderen Drogen wie Ecstasy, LSD oder Kokain. Alkoholsucht, wie auch andere Suchtkrankheiten, wirkt sich toxisch auf die Organe des Körpers aus und kann negative Folgeschäden für das Nervensystem haben.

Gründe, die bei diesem hemmungslosen Alkoholverbrauch eine Rolle spielen, gibt es zahlreiche, wobei einer der wichtigsten sicherlich die gestörten Familienverhältnisse sind. Die ständige Abwesenheit der Eltern, ihr Desinteresse und die Projektion ihrer Probleme auf ihre Kinder können dazu führen, dass sich die Jugendlichen einsam und isoliert fühlen und demzufolge einen Ausweg suchen und diesen im Alkoholgenuss finden. Darüber hinaus ist Gruppenzwang ein ausschlaggebender Grund, da die Teenager oft unbedingt Mitglied einer Clique sein wollen und deren Respekt und Anerkennung unter anderem dadurch gewinnen, dass sie systematisch und übermäßig Alkohol trinken. Alkohol dient bei dieser Altersgruppe auch als Stimmungsmacher und Kommunikationsförderer auf Partys, denn er hat eine euphorisierende Wirkung. Nicht zuletzt können die Heranwachsenden durch Spirituosen das Ende des Kindesalters und ihren Eintritt in die Erwachsenenwelt anzeigen.

Damit sich diese Situation nicht weiterhin verschlimmert, müssen von verschiedenen Seiten wirkungsvolle Maßnahmen ergriffen werden. Da das erste und wichtigste Umfeld, das das Leben der Jugendlichen beeinflusst, das der Familie ist, müssen die Eltern dafür sorgen, dass sie zum einen selbst ein gutes Vorbild sind und zum anderen ihre Kinder richtig über die Risiken des Alkohols aufklären. Aufklärungsarbeit muss aber auch die Politik, zum Beispiel durch Kampagnen an Schulen, leisten. Zusätzlich sollte das vorhandene Jugendschutzgesetz hinsichtlich der Herstellung und des Verkaufs von alkoholhaltigen Getränken strenger werden, vor allem was die bunten, süßen Alkopops betrifft, die eine unterschätzte Gefahr darstellen.

Ich hoffe, dass Sie auch in Zukunft solche interessanten Themen in Ihrer Sendung vorstellen werden.

Mit freundlichen Grüßen (369 Wörter)

Modul SCHREIBEN - Musterarbeit

Test 1 / Teil 2

Thema 2

Schiene oder Straße – Der Güterverkehr der Zukunft

Sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter,

ich habe letztes Wochenende an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Schiene oder Straße – Der Güterverkehr der Zukunft“ teilgenommen und möchte nun durch diesen Brief meine Ansichten dazu äußern.

Es ist bekannt, dass der Güterverkehr in Deutschland, trotz der hohen LKW-Maut, zum größten Teil mit Lastkraftwagen durchgeführt wird. Die Bahn und die Binnenschifffahrt werden dagegen nur geringfügig eingesetzt. Das ist der Fall, weil die Bahn einerseits höhere Mineralöl- und Mehrwertsteuern zahlen muss, und andererseits die Bundesfernstraßen mit insgesamt fast 50.000 km viel länger sind. Auch die Binnenwasserstraßen werden aufgrund von kurzen Strecken und fehlenden Alternativrouten nicht besonders bevorzugt. Das Ganze beeinflusst natürlich die Auswahl der Produzenten, Händler und Industrien, deren oberste Priorität es ist, dass die Waren rechtzeitig und unversehrt am Ziel ankommen; das gilt vor allem bei leicht verderblichen Gütern wie Obst und Gemüse.

Obwohl der Gütertransport auf Schienen als aufwendiger betrachtet wird, hat er so manche Vorzüge. Einer davon ist, dass der Zug nicht im Stau stecken bleiben kann, denn die Bahn folgt ganz bestimmten Schienenwegen. Das ist vorteilhaft insbesondere in den Ballungsräumen Hamburg, Berlin oder München, da die Ladung planmäßig am Zielort eintrifft und somit die Transport- und Wartezeit nicht ansteigt. Mit der Bahn lassen sich auch größere und schwerere Mengen an Produkten transportieren, wie unter anderem Eisen, Stahl, Erze oder chemische Erzeugnisse, was für die Zukunft von Wichtigkeit sein wird, da laut Prognosen ein Anstieg des Güterverkehrs zu erwarten ist. Güterzüge sind im Vergleich zu LKWs auch umweltschonender, denn sie verursachen weniger Lärm und CO₂-Emissionen.

Zwar sind die Argumente der Befürworter des schnellen und flexiblen Transports mit LKWs teilweise gerechtfertigt, doch die Umweltbelastung ist schwerwiegend. Wichtige Faktoren, die dazu beitragen, sind die Abgase, die zur Versäuerung des Bodens und damit zum Waldsterben führen und der große Flächenverbrauch der natürlichen Umgebung von wildlebenden Tieren. Die Vor- und Nachteile dieser Situation müssen aber sorgfältig abgewogen werden. Sicher ist die Zufriedenstellung der Händler und Kunden von Bedeutung, aber weitaus wichtiger ist unsere Umwelt. Deswegen sollte man nach Alternativen im Straßenverkehr suchen und die LKW-Lieferungen und den Kraftstoffverbrauch reduzieren.

Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn Sie sich meine Bedenken zu Herzen nehmen würden.

Mit freundlichen Grüßen (358 Wörter)

Modul SPRECHEN - Musterarbeit

Test 1 / Teil 1

Thema 1

Frauenquoten in Unternehmen

Ich möchte Ihnen in den nächsten fünf Minuten folgendes Thema präsentieren: „Frauenquoten in Unternehmen“, ein Thema, das immer wieder heiß diskutiert wird.

Frauen waren noch vor einigen Jahrzehnten in den meisten Unternehmen, geschweige denn in Führungspositionen unterrepräsentiert, da diese hauptsächlich für Männer vorgesehen waren. Gründe dafür gab es einige, wie zum Beispiel die traditionellen Familienmodelle, die die Frau zu Hause wollten oder die Diskriminierung des weiblichen Geschlechts im Allgemeinen.

Obwohl die Situation inzwischen etwas anders aussieht, da die Chancen für Frauen, Karriere zu machen, noch nie so gut wie heute waren, sind Frauen in der Unternehmensleitung und im Management verhältnismäßig trotzdem weniger als die Männer. Diese Tatsache ist unbegründet, denn auch Frauen sind einerseits aufgrund ihres Studiums richtig qualifiziert und andererseits eignen sie sich aufgrund ihrer Charaktereigenschaften, wie Geduld und Kompromissbereitschaft, für solche Positionen. Frauen haben am Arbeitsplatz mit Mobbing, möglicher Kündigung wegen einer Schwangerschaft und Stereotypen zu kämpfen. Das Ganze muss sich unbedingt ändern, indem zum Beispiel mehr Krippen- und Kindergartenplätze eingerichtet werden und allgemein, indem den Frauen gleiche Chancen auf eine gehobene Stelle gegeben werden.

Die Gleichberechtigung der Frauen und Männer ist im Grundgesetz verankert, was als Fakt sowohl allgemein im Leben als auch auf dem Arbeitsmarkt berücksichtigt werden sollte. Mittlerweile gibt es politische Verordnungen, die vorsehen, dass es in jedem Unternehmen einen Anteil an Frauen gibt, die als Führungskräfte tätig sind. Auf der einen Seite finde ich das gut, denn ohne Druck bewegt sich oft nichts. Die Unternehmen müssen wissen, dass die Politik Frauen unterstützt und fördert und dass der Zweck der angestrebten Frauenquoten in Betrieben generell die Gleichstellung von Mann und Frau in der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft ist. So gibt es in den letzten Jahren gut ausgebildete Frauen in Konzernen, wie Nestlé und BMW oder in Großbanken.

Aber das ist wie ein Tropfen auf dem heißen Stein, denn Firmen sollten von sich selbst aus erkennen, dass es gerechter ist, dass Menschen mit gleichen Qualifikationen, unabhängig von ihrem Geschlecht, gleiche Aussichten auf einen Arbeitsplatz und auf Aufstiegsmöglichkeiten haben sollten. Sie sollten von sich aus verstehen, dass Frauen die Männerkarriere nicht bedrohen. Dass geschlechterspezifische Unterschiede überwunden werden müssen. Dass höhere Frauenquoten auch die Attraktivität der Arbeitgeber bei Frauen erhöht. Dass gemischte Führungsteams effizienter, kreativer und interessanter sind, denn durch den weiblichen Blickwinkel erweitern sich auch die Horizonte, und dass Ungleichheit aufgrund von unlauterer Konkurrenz einfach das Arbeitsklima vergiftet.

Hiermit bin ich fertig mit meiner Präsentation. Ich danke Ihnen fürs Zuhören.

Modul SPRECHEN - Musterarbeit

Test 1 / Teil 1

Thema 2

Die Zukunft des Lesens

Im Rahmen der Buchmesse nehme ich an der Podiumsdiskussion mit dem Thema „Buch contra E-Reader – Wie lesen wir in Zukunft?“ teil und möchte meine Meinung dazu äußern.

Wir leben in einer Zeit des Wandels der Bräuche, in einer Zeit der schnellen und tiefgreifenden Digitalisierung. Natürlich beeinflusst dieser Wandel auch die Branche des Buches und das Leseverhalten der Menschen. Kindle und andere E-Book-Reader sind inzwischen sehr angesagt und werden von einem ziemlich großen Anteil der lesenden Gesellschaft benutzt. Digitale Medien haben einige Vorteile, wie zum Beispiel große Speicherkapazität. Diese Fähigkeit von solchen Lesegeräten ermöglicht es schier grenzenlose Textmengen zu speichern. Ebenfalls sind im Internet unendlich viele Bücher verschiedener Kategorien wie Belletristik, Fach- und Sachbücher, Fachzeitschriften, Ratgeber oder Biografien verfügbar, sodass man je nach Interesse eine Riesenauswahl hat. Ein weiterer Vorzug von E-Büchern ist, dass man die Möglichkeit hat, die Größe der Buchstaben und die Helligkeit des Bildschirms individuell abzustimmen, sowie direkt Verweise zu machen. Diese neue Mode stellt eine Herausforderung für den klassischen Buchmarkt dar. Mittelgroße und kleinere Verlage geraten in Schwierigkeiten, denn die Bücher, die sie herausbringen, werden nicht alle verkauft und gegebenenfalls reicht der Jahresumsatz nicht für die Deckung der Betriebskosten aus.

Auf der anderen Seite aber glaube ich, dass das gedruckte Buch seinen Charme und sein Flair nicht verlieren wird, vor allem bei Leseliebhabern nicht, die Bücher in ihren Bücherschränken sammeln und für die „ein Raum ohne Bücher wie ein Körper ohne Seele“ ist. Ein gedrucktes Buch kann man anfassen, riechen, durchblättern, man kann mit seinem Lieblingskuli notieren und unterstreichen. Man kann in einem Buch nach Jahren zum Beispiel ein Ticket, eine Blume oder Postkarte wiederfinden, Sachen, die verschiedene Momente in Erinnerung rufen. Davon abgesehen kann man sich bei einem konventionellen Buch ins Gelesene vertiefen und einfühlen, und sich danach auch leichter daran erinnern, denn man verbindet bestimmte Textstellen mit einer konkreten Position im Buch. Wissenschaftlich bewiesen kann man leichter den Inhalt eines Textes verstehen, abschalten und in fremde Welten eintauchen.

Da man den Fortschritt der Technologie nicht stoppen kann, es aber gleichzeitig schade wäre, das gedruckte Buch als Träger von Geschichte und somit als Vermittler von Kultur zu verlieren, wäre es sinnvoll, wenn Bücher und E-Books bzw. E-Reader koexistieren. Je nach Alter, Leseanlässen individuellen Bedürfnissen und Leseprofilen sollte es möglich sein, zwischen digitalen und gedruckten Quellen auswählen zu können. Handelt es sich um kürzere Texte mit vielen bunten und beweglichen Bildern, könnte man sich für digitale Bücher entscheiden; im Falle von längeren Textpassagen, bei denen Konzentration und richtiges Verständnis gefragt sind, könnte die Wahl auf ein gedrucktes Buch fallen.

Damit bin ich am Ende meiner Präsentation, ich bedanke mich fürs Zuhören.

Modul SPRECHEN - Musterarbeit

Test 1 / Teil 2

Thema 1

Auswanderung

Prüfer: Thema unserer Talkshow ist die Auswanderung in der heutigen Zeit. Ist es die Sehnsucht nach dem Anderswo? Wie sehen Sie das?

Kandidat: Auswanderung ist immer ein aktuelles Thema, das viele Menschen beschäftigt, so auch mich. Auswandern bedeutet von seinem eigenen Land wegzugehen, also zu emigrieren und in ein anderes Land einzuwandern. Gründe, um in ein anderes Land zu immigrieren, gibt es jede Menge. Einer der wichtigsten ist für mich die Arbeit und die damit verbundenen Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten. Wenn man sieht, dass man im eigenen Land keine Zukunft hat, weil man keine oder nur eine schlecht bezahlte Arbeitsstelle findet, dann sucht man nach Alternativen, nach einem Land also, von dem man sich vor allem berufliche Sicherheit verspricht.

Prüfer: Nun ja, mit Ihrer Ansicht sind Sie nicht allein. Viele, vor allem junge Menschen, denken ähnlich. Aber was wird, wenn alle oder die meisten sich dafür entscheiden, ihr Land zu verlassen, weil die Arbeitsbedingungen nicht ideal sind? Ist es dann nicht so, als ob man vor den Problemen davonlaufen würde?

Kandidat: In gewisser Hinsicht schon, aber man kann doch nicht in einem Land bleiben, das einem keine Möglichkeiten bietet. Ein guter Arbeitsplatz bedeutet gutes Einkommen und das wiederum kann bei der Selbstverwirklichung weiterhelfen, denn man braucht Geld, um seine Träume zu realisieren. Aber beim Auswandern geht es nicht nur um Arbeit und Geld.

Prüfer: Sondern...?

Kandidat: Sehen Sie, gerade in unserer Zeit verlassen viele Menschen ihr Land und nehmen ihre Familie mit, weil Krieg herrscht und sie große Unsicherheit und Angst empfinden. Sie suchen nach Frieden, menschlichen Lebensbedingungen und einer sicheren Zukunft, was ihnen zum Beispiel in Europa gewährleistet wird.

Prüfer: Aha, da haben Sie einen sehr wichtigen Aspekt angesprochen. Jedoch wäre es meiner Ansicht nach besser, wenn die Menschen der eigenen Heimat die Treue halten und dort für die Lösung der Probleme und eine friedvolle Zukunft kämpfen.

Kandidat: Die Frage ist nur, wie lange man warten kann.

Prüfer: Außerdem ist es gut möglich, dass sie sich falsche Hoffnungen vom neuen Land machen und dieses idealisieren, ohne zu wissen, was ihnen wirklich bevorsteht. Was dann?

Kandidat: In Zeiten des Krieges, der Armut, der Krankheit und der Zerstörung ist es wirklich nicht einfach, seinem Land treu zu bleiben. Davon bin ich fest überzeugt. Egal, wie viel Hilfe vielleicht staatliche oder nichtstaatliche Organisationen im Land, das von Krieg geplagt wird, leisten können, man kann die Menschen sicherlich nicht dazu zwingen, in ihrem Land zu bleiben.

Prüfer: Können Sie sich vorstellen, wie groß die Belastung für das Einwanderungsland sein wird?

Kandidat: Was die falschen Hoffnungen angeht, die Sie vorhin angesprochen haben, da bin ich der Meinung, dass die Einwanderungsländer die Migranten durch verschiedene Gesetze und Programme fördern sollten, sodass sie sich nicht im Stich gelassen fühlen.

Prüfer: Das setzt gut funktionierende Sozialstaaten voraus.

Kandidat: Nun, es gibt auch verschiedene Vereine, in denen die Einwanderer Landsleute kennenlernen können, die ihnen mit ihrer bisherigen Erfahrung weiterhelfen, also sind sie nicht allein beim Anpassungsprozess und können sich leichter in die neue Gesellschaft integrieren.

Prüfer: Sie sehen, glaube ich, alles viel zu optimistisch.

Kandidat: Zum Schluss wollte ich noch einen ganz anderen Grund zur Auswanderung erwähnen: Es gibt auch Leute, die einfach abenteuerlustig sind und eine Abwechslung im Leben wollen. Sie gehen in ein fremdes Land, um seine Kultur, Geschichte und Sprache zu lernen bzw. kennenzulernen. Oder, weil sie ein Unternehmen gründen wollen, die Bürokratie im eigenen Land aber zu langwierig und die Erfolgswahrscheinlichkeit im Zielland viel besser ist.

Prüfer: Das klingt vernünftig, im Zeitalter der Globalisierung ist so etwas denkbar und machbar.

Kandidat: Alles in allem bin ich der Ansicht, dass jeder Mensch frei ist, das zu machen, was seiner Meinung nach das Beste für ihn ist. Ob das jetzt bedeutet, auszuwandern oder im eigenen Land zu bleiben, ist seine Entscheidung.

Prüfer: Vielen Dank für Ihren Beitrag, er war wirklich interessant und aufschlussreich.

Modul SPRECHEN - Musterarbeit

Test 1 / Teil 2

Thema 2

Lebensmittelskandale

Prüfer: Unser heutiges Thema in der Gesprächsrunde sind die Lebensmittelskandale, bekannt auch als Gammelfleisch und Co. Wissen wir eigentlich noch, was wir essen? Bei uns zu Gast heute Kandidat P. Herr P., Was ist Ihre Meinung dazu?

Kandidat: Über Lebensmittelskandale hört man leider immer öfter in den Nachrichten. Es ist ein Thema, das eigentlich alle etwas angeht, denn es betrifft die Gesundheit, und mit der Gesundheit ist nicht zu spielen. Wenn man das Wort Lebensmittelskandale hört, denkt man an verdorbene Nahrungsmittel, an Verunreinigungen durch mangelnde Hygiene in verschiedenen Lebensmittelbranchen, wie auf Schlachthöfen, in Molkereien oder Teigwarenfabriken, man denkt an Würmer im Fleisch oder Salmonellen in Eiern.

Prüfer: Ich sehe, Sie sind ziemlich gut über das Thema informiert. Wie Sie schon erwähnt haben, gibt es wiederholt Lebensmittelskandale. Nicht nur in Deutschland, sondern auch europaweit ist des Öfteren die Rede beispielsweise von falschen Bio-Eiern, Rinderwahn, illegalen Rindfleischimporten oder Produkten mit abgelaufenem Verbrauchsdatum. Wo stehen die Verbraucher bei dem Ganzen?

Kandidat: Die Verbraucher müssen sehr vorsichtig sein und sollten zum Beispiel auf das Haltbarkeitsdatum auf den Verpackungen achten, was jedoch nicht immer eine Qualitätsgarantie ist. Aber die Hauptverantwortung trägt sicherlich der Staat.

Prüfer: Aha, o. k., aber man wird doch durchs Fernsehen, Internet oder durch gedruckte Medien über solche Themen auf dem Laufenden gehalten, man weiß also als Verbraucher, dass man bestimmte Waren vermeiden sollte. Sie haben gesagt, dass die Hauptverantwortung beim Staat liegt, ich aber bin der Meinung, dass der Verbraucher vor allem dafür verantwortlich ist, welche Nahrungsmittel er einkauft.

Kandidat: Teilweise stimme ich Ihnen zu. Die eigentliche Entscheidung, was, wo und woher man etwas kauft, liegt beim Konsumenten. Dennoch hat man als Verbraucher so gut wie keinen Einblick, was tatsächlich in einer Fabrik vor sich geht. Produkte werden neu verpackt, um das Verfallsdatum zu verlängern, andere wiederum enthalten verschiedene Gifte wie Dioxin, Tiere bekommen verseuchtes Viehfutter, rohe Lebensmittel beispielsweise Tomaten und Gurken haben Keime, die Liste mit derartigen Beispielen ist eigentlich unendlich.

Prüfer: Und was sollte der Staat Ihrer Meinung nach tun? Ist hier nicht auch das Bewusstsein des Bürgers gefragt?

Kandidat: Ich bin der Ansicht, dass der Staat unbedingt verpflichtet ist, strengere und regelmäßige Kontrollen durchzuführen, strengere gesetzliche Vorschriften zur Lebensmittelüberwachung zu erlassen, sodass sich der Spielraum für illegale Praktiken seitens der Produzenten verkleinert. Außerdem sollte der Verbraucherschutz transparenter sein, damit der Konsument mehr Klarheit über die Lebensmittel hat, die er einkauft. Und ja, der Verbraucher muss bewusst einkaufen, aber er als einzelne Person kann nur schwer einzelne Vorgänge überprüfen.

Prüfer: Ihre Argumente sind ja ziemlich hieb- und stichfest. Mir scheint es nicht, dass ich Sie davon überzeugen kann, dass der Verbraucher selbst dafür verantwortlich ist, was er kauft und was beim ihm auf den Tisch kommt.

Kandidat: Nein, ich bleibe auf meinem Standpunkt. Ich bin fest davon überzeugt, dass der Staat für seine Bürger sorgen und sie vor Gefahren schützen muss.

Prüfer: Vielen Dank fürs Gespräch.